

**Protokoll des Gemeinderates
der Einwohnergemeinde Welschenrohr**

Sitzung No 05 vom 15. März 2010

Vorsitz: Stefan Schneider, Gemeindepräsident

Protokoll: Beatrice Fink

Ort: Gemeinderatszimmer Rosetta

Entschuldigt:

Nicht anwesend:

Gastreferent:

Dauer der Sitzung: 20.00 – 21.45 Uhr

Traktanden:

1. **Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 01. März 2010**
2. **Anpassung Gebühren Oelfeuerungskontrolle Felix Baschung ab April 2010** **U1.1.3**
3. **Güterregulierung Welschenrohr / Fahrverbot auf Güterwegen - Nachtrag** **L1.6**
4. **Gebührenreglement – Genehmigung Anhang Gebührenansätze S.4 und Festlegen weiteres Vorgehen** **F3.4**
5. **Abzüge bei Rechnungen – Anschaffung Kreditorenprogramm Dialog** **D1.6.3**
6. **Anpassung Vertrag Musikschule Matzendorf** **S1.8.2**
7. **Motion**
8. **Gesuche** **L3.1**
9. **Mitteilungen aus den Ressorts**
10. **Rechnungen** **F3.6.2**
11. **Verschiedenes**

Verhandlungen

Stefan Schneider begrüsst die Anwesenden zur heutigen Gemeinderatssitzung. Ein spezieller Gruss geht an den Pressevertreter Anton Strähl.

Die Traktandenliste wird einstimmig gutgeheissen.

Traktandum 1

2010-0048

Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 01. März 2010

Beschluss:

Das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 01. März 2010 wird einstimmig gutgeheissen.

Internet- Protokoll:

Beschluss:

Das Internetprotokoll wird ebenfalls genehmigt.

Traktandum 2 U1.1.3

2010-0049

Anpassung Gebühren Oelfeuerungskontrolle Felix Baschung ab April 2010

Herr Baschung ist an uns gelangt, da er die Gebühren für die Oelfeuerungskontrolle für Ein- und Mehrstufenbrenner erhöhen möchte. Wir sind die einzige Gemeinde, in welcher noch die alten Gebühren gelten. Herr Baschung strebt an, dass in allen Gemeinden dieselben Gebühren gelten, was ihm die Arbeit erleichtern würde. Es ist nicht logisch, wenn jemand für eine Liegenschaft in Welschenrohr einen anderen Tarif bezahlt als wenn er eine Liegenschaft in Aedermannsdorf besitzen würde.

Gemäss unserem Vertrag mit Herrn Baschung beläuft sich die Gebühr für einen Einstufenbrenner aktuell auf Fr. 70.00 pro Heizung, für einen Zweistufenbrenner auf Fr. 105.00.

Neu schlägt Herr Baschung vor, für einen Einstufenbrenner Fr. 80.00 und für einen Mehrstufenbrenner Fr. 120.00 exkl. MwSt zu verlangen. Der Kanton schlägt Fr. 100.00 resp. Fr. 150.00 vor, wir lägen also mit einer Erhöhung immer noch tiefer.

Stefan Schneider könnte mit den von Herrn Baschung vorgeschlagenen Tarifen durchaus leben. Wenn der Kanton Fr. 100.00 und Fr. 150.00 vorschlägt, so sind die Fr. 80.00 resp. Fr. 120.00 moderat.

Alexander Hänni äussert, dass wir die Anpassung wohl werden gutheissen müssen. Die Begründung findet er jedoch schlecht, da Herr Baschung keine Mehrkosten und kein Mehraufwand entsteht, wir nur mehr zahlen müssen, weil die anderen Gemeinden höhere Ansätze haben.

Gemäss Stefan Schneider liegt das Problem darin, dass Herr Baschung die Oelfeuerung 2006 mit den damals ausgehandelten Preise übernommen hat. Nun hat er sich selbständig gemacht, was einen gewissen Mehraufwand bedeutet.

Beschluss:

Es wird einstimmig genehmigt, ab April 2010 die Gebühren für die Feuerungskontrollen von Einstufenbrennern auf Fr. 80.00 und von Mehrstufenbrennern auf Fr. 120.00 anzusetzen.

Traktandum 3	L1.6	2010-0050
Güterregulierung Welschenrohr / Fahrverbot auf Güterwegen - Nachtrag		

Es handelt sich bei diesem Traktandum, welches wir bereits an der Gemeinderatssitzung vom 25. Januar 2010 behandelt haben, um einen Nachtrag. An der Sitzung vom 25.01.2010 wurde ein generelles Fahrverbot beschlossen. Die Güterregulierung möchte jedoch die Fahrradfahrer durchfahren lassen.

Somit müsste man ein Fahrverbot für Motorwagen, Motorräder und Motorfahrräder in beiden Richtungen mit der Zusatztafel „Land- und Forstwirtschaft gestattet“ beschliessen und nicht ein allgemeines Fahrverbot. Dann könnte ein Mountainbiker noch durchfahren, was bei einem allgemeinen Fahrverbot nicht möglich wäre.

Alexander Hänni fragt, ob Velotöffli den Velos gleichgestellt sind? Stefan Schneider antwortet, dass sie den Motorfahrrädern gleichgestellt sind und daher verboten.

Beat Donauer äussert, dass die Velotöffli keine Schäden verursachen, lediglich die Autos und Motorräder.

Jürg Uebelhart erwähnt, dass streng genommen nur die Landwirtschaftsfahrzeuge mit grünen Nummern bei Wegen mit der oben erwähnten Zusatztafel durchfahren dürften. Stefan Schneider ergänzt, dass man prinzipiell eine landwirtschaftliche Verrichtung ausüben müsste.

Beschluss:

Es wird für den Reckholderweg, den Munimattweg und das Grabengässli einstimmig folgende Verkehrsmassnahme beschlossen: „Fahrverbot für Motorwagen, Motorräder und Motorfahrräder in beiden Richtungen mit der Zusatztafel Land- und Forstwirtschaft gestattet.“

Traktandum 4	F3.4	2010-0051
Gebührenreglement – Genehmigung Anhang Gebührenansätze S. 4 und Festlegen weiteres Vorgehen		

Stefan Schneider teilt mit, dass ein Gebührenreglement, in welchem alle Gebühren wie Abwasser, Kehricht usw. aus allen unseren Reglementen aufgeführt werden, in der Finanzkommission in Bearbeitung, jedoch noch nicht fertig ist, da gewisse Punkte noch näher abgeklärt und angeschaut werden müssen.

Der Anhang Gebührenansätze, wie er zugeschickt wurde, ist behandelt worden. Es ist ein Anliegen der Gemeindeverwaltung, diesen Teil heute schon zu genehmigen, damit etwas vorhanden ist, was für die Dienstleistungen der Verwaltung verlangt

werden kann, da dies sonst nirgends aufgeschrieben ist. Es wurde in der Finanzkommission behandelt und Beat Allemann wird sich dazu äussern.

Beat Allemann ergänzt, dass der auf S. 4 aufgeführte Anhang Gebührenansätze eine allgemeine Verwaltungssache darstellt und die Verwaltung froh wäre, wenn die verlangten Tarife für die erbrachten Dienstleistungen vom Gemeinderat abgesegnet wären.

Das eigentliche Gebührenreglement, also die Zusammenfassung sämtlicher Gebühren aus unseren Reglementen, wollte man eigentlich von Seiten der Finanzkommission dem Gemeinderat als ganzes vorlegen, hat dann aber gemerkt, dass das nicht gut ist. Teilweise will man die Anpassungen, vor allem diejenigen im Bereich Wasser / Abwasser, nicht wieder in Teilschritten erfolgen lassen, sondern einen fertigen Vorschlag unterbreiten. Man hat in der Diskussion festgestellt, dass es bis zur Rechnungsgemeinde ein zeitliches Problem gibt, da man in Zusammenarbeit mit dem Kanton eine Lösung suchen muss, die verhebt und man Mitte Jahr ein neues Reglement schlecht in Kraft treten lassen kann. Man müsste es dann entweder rückwirkend auf den 1.1.2010 oder auf den 1.1.2011 in Kraft setzen. Deshalb fand man es am besten, dass man sich genug Zeit dafür nimmt und die Anpassungen auf 2011 vorschlägt, damit dann alles sauber erledigt ist. Dies ist der Antrag an den Gemeinderat.

Alexander Hänni nimmt an, dass bei den Gebühren Abwasser eine Verbesserung der jetzigen Situation angestrebt wird. Er fragt sich, ob es nicht besser wäre, dies rückwirkend in Kraft zu setzen. Das ist laut Beat Allemann rechtlich nicht möglich. Theres Brunner steht mit Herrn Wiggli in Kontakt, konnte mit ihm aber bisher noch keinen Termin abmachen. Man will mit Herrn Wiggli zusammen eine gute Lösung finden, die verhebt und das ganze Problem umfassend löst. Ob es schlauer ist, das Reglement rückwirkend in Kraft zu setzen, kann im Moment noch nicht gesagt werden. Deshalb möchte man die Meinung von Herrn Wiggli anhören.

Thomas Mägli äussert, dass das Blatt mit dem Anhang Gebührenansätze das einzige ist, welches in keinem anderen Reglement steht. Die restlichen aufgeführten Gebühren sind jeweils noch in einem Spezialreglement aufgeführt. Deshalb müssen zuerst die anderen Reglemente, in welchen diese Gebühren auch aufgeführt sind, angeschaut werden. Eigentlich wird heute schon gemäss diesen Gebührenansätzen gehandelt, es wurde nur noch nicht richtig sanktioniert.

Theres Brunner ergänzt, dass wir nach der letzten Vorlage für Gebühren handeln, die aus dem Jahr 1994 stammt. Seither hat sich vieles geändert, wir haben nun einen Fotokopierer, den Risographen gibt es nicht mehr. Wir haben für die Dienstleistungen, welche auf dem Papier von 1994 noch nicht aufgeführt, immer nach Gutdünken etwas verlangt.

Sie hat noch einen Nachtrag betr. Adressauskünfte Inkassobüro, wo bisher immer Briefmarken zwischen Fr. 3.00 bis Fr. 4.00 beigelegt wurden. Andere Gemeinden verlangen zwischen Fr. 5.00 bis Fr. 20.00 pro Adressauskunft. Wir möchten gerne Fr. 5.00 für eine Adresse aufnehmen. Die Auskünfte würden gesammelt und der Betrag monatlich überwiesen.

Beschluss:

Die S. 4 Anhang Gebührenansätze mit dem Nachtrag für Adressauskünfte Inkassobüro von Fr. 5.00 wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 5	D1.6.3	2010-0052
Abzüge bei Rechnungen – Anschaffung Kreditorenprogramm		
Dialog		

Beat Allemann führt aus, dass die Anregung von Jürg Uebelhart kam, darauf zu achten, die Rechnungen fristgerecht zu bezahlen, nicht zuletzt auch deshalb, um die Skonti und Rabatte abziehen zu können. Das Thema wurde in der Finanzkommission behandelt.

Theres Brunner hat ihn darauf aufmerksam gemacht, dass wir über kein richtiges Kreditorenprogramm verfügen und die Verwaltung immer viele Kopien anfertigen müsste, um die Zahlungsfristen unter Kontrolle zu haben. Mit unseren vielen Rechnungen ist jedem klar, dass hier Ordnung herrschen sollte.

Das Kreditorenprogramm kostet uns allerdings auch etwas. Die Finanzkommission hat das Gefühl, man sollte das Programm anschaffen, da es sich lohnt, wenn man die Kreditoren richtig bewirtschaftet.

Theres Brunner informiert, dass die einmalige Anschaffung mit Schulung und Installation Fr. 3'456.10 kostet, die jährlichen Lizenzkosten belaufen sich auf Fr. 731.70.

Jürg Uebelhart erkundigt sich, ob angeschaut wurde, wie viel der effektive Abzug der Skonti jährlich ausmacht. Theres Brunner ist sicher, dass wir mehr als Fr. 730.00 Skonto pro Jahr abziehen können.

Stefan Schneider wirft ein, dass dies immer auch davon abhängig ist, wie viele und wie hohe Rechnungen eingehen.

Jürg Uebelhart denkt, dass ein Kreditorenprogramm eine saubere Sache wäre. Für Theres Brunner ist wichtig, dass die Rechnungen zuerst bei ihr eingehen, damit sie eingelesen werden und dann zum Visieren weitergeleitet werden können. Dann hat sie den Überblick, welche Rechnungen fällig sind. Für sie ist jedoch die Liquiditätsplanung der noch wichtigere Aspekt als die Abzüge.

Beat Allemann ist das Arbeitsinstrument wichtig, auch wenn es uns etwas kostet. Von der Arbeitszeiteinsparung holen wir es wieder herein. Es geht um viele Rechnungen, die wir bewirtschaften.

Auch für Thomas Mägli stellt das Programm eine saubere Kontrolle der Kreditoren dar. Es hängt natürlich stark davon ab, dass die Rechnungen auch auf die Verwaltung kommen. Theres Brunner ist ständig daran, den betroffenen Leuten die richtige Adresse bekannt zu geben.

Beschluss:

Es wird einstimmig beschlossen, das Kreditorenprogramm von Dialog im Betrag von Fr. 3'456.10 anzuschaffen.

Gemäss Stefan Schneider geht es darum, das Pensum der Schulleiterin der Musikschule Matzendorf von 4 auf 6 Lektionen zu erhöhen, was eine Vertragsanpassung zur Folge hat, indem in Anhang 1 das Pensum der Schulleitung von bisher 200 auf neu 300 Minuten pro Woche angepasst wird.

Da es sich um eine Vertragsanpassung handelt, muss diese von allen angeschlossenen Gemeinden beschlossen werden.

Es wird vorgeschlagen, den Anhang auf das Jahr 2011 (im September 2010) und dann wie vorgesehen zweijährlich durch die Gemeinden zu genehmigen.

Beschluss:

Der Vertragsanpassung mit einer Erhöhung von 4 auf 6 Lektionen für die Musikschulleitung wie auch der nächsten Genehmigung des Anhangs im Jahr 2011 und dann zweijährlich wird einstimmig zugestimmt.

Beschluss:

Nach kurzer Diskussion beschliesst der Gemeinderat einstimmig, der Gemeindeversammlung zu beantragen, die Motion abzulehnen.

Ein Gesuch für das Nordwestschweizerische Schwingfest in Grenchen liegt vor, in dem angefragt wird, ob wir Naturalgaben oder Geld spenden möchten. Wir geben nichts.

Gesuch Turnverein Welschenrohr:

Die Abteilung des TV Welschenrohr fragt an, ob sie anlässlich eines Trainingstags für den Jugitag die Turnhallen im neuen Schulhaus und im MZG am 15. Mai 2010 von 13.00 – 17.00 Uhr benützen dürfen.

Beschluss:

Das Gesuch des TV Welschenrohr wird einstimmig genehmigt.

Gesuch Turnverein Welschenrohr:

Der TV Welschenrohr fragt an, ob sie für den Trainingstag für das Turnfest am 24. April 2010 von 08.00 – 17.00 Uhr die Turnhalle und den Mehrzweckraum im neuen Schulhaus und die Turnhalle mit den Garderoben im MZG Dünnerhof benutzen können.

Beschluss:

Das Gesuch des TV Welschenrohr wird einstimmig genehmigt.

Gesuch Kreisschule Thal, Standort Matzendorf:

Die Kreisschule Thal Standort Matzendorf möchte am Donnerstag, 08. Juli 2010 die Schulentlassungsfeier durchführen. Sie fragt für die Benützung der Turnhalle, Office/Küche, Bühne mit Beleuchtung, Lautsprecheranlage, Bühnengarderobe, Garderoben und Foyer im Dünnerehof von 08.00 – 23.00 Uhr an.

Thomas Mägli erkundigt sich, ob dies etwas mit Radix zu tun hat. Stefan Schneider antwortet, dass es sich hier um die offizielle Schulschlussfeier handelt, die von der Schulleitung organisiert wird und an der die Eltern und geladenen Gäste teilnehmen. Bei den Schlussfeiern, welche die Klassen selbst organisieren, besteht das Problem, dass zuviel getrunken wird.

Beschluss:

Das Gesuch der Kreisschule Thal Standort Matzendorf wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 9

2010-0057

Mitteilungen aus den Ressorts

S4.4.2 Einsprache Sonntagsfahrverbot Weissenstein

2010-0058

- Stefan Schneider hat mit Herrn Wiggli vom Bau- und Justizdepartement telefoniert. Der Kanton will während der Sommerzeit am Sonntag über den Weissenstein von 09.00 – 16.00 Uhr Sperrzeiten einführen. Während dieser Zeit ist die Passstrasse gesperrt. Dieses Thema wurde noch unter der Führung von René Allemann erstmals behandelt. Es wurde damals beschlossen, beim Bau- und Justizdepartement eine Einsprache einzugeben, dass man mit dieser Sperrung nicht einverstanden ist.

Gemäss Herrn Wiggli ist dies nun spruchreif und der Kanton würde an der Sperrzeit festhalten. Er hat das Angebot unterbreitet, der Gemeinde fünf Ausnahmegewilligungen zukommen zu lassen, welche bei der Gemeindeverwaltung deponiert und für die fragliche Zeit bezogen werden können.

Gänsbrunnen wurde dieselbe Lösung mit den fünf Ausnahmegewilligungen angeboten, worauf sie ihre Einsprache zurückgezogen haben.

Herr Wiggli fragt an, ob wir weiterhin an unserer Einsprache festhalten oder sie zurückziehen mit der Regelung der fünf Ausnahmegewilligungen. Ursprünglich wollte der Kanton die Passstrasse bereits ab 08.00 Uhr sperren, nun wurde der Beginn der Sperrung auf 09.00 Uhr verschoben.

Beat Donauer meint, dass wir dem Kanton in Bezug auf die Anzahl Ausnahmegewilligungen einmal erklären sollten, wie viele Personen in Welschenrohr und wie viele in Gänsbrunnen leben.

Das Fahrverbot am Sonntag kommt nicht, solange die Bahn nicht läuft. Im Moment fährt die Sesselbahn bekanntlich nicht. Es stellt sich nun die Frage, ob wir unsere Einsprache zurückziehen oder daran festhalten wollen.

Alexander Hänni findet, dass wir unsere Einsprache zurückziehen, sobald gleichzeitig die Autobahn gesperrt wird.

Thomas Mägli ist gegen eine Sperrung, obwohl er das ganze nicht überbewertet, da er nur selten am Sonntag über den Weissenstein fährt, einzig wenn er einmal nach Grenchen an ein Fussballspiel geht. Dann ist dies der kürzeste Weg und der Verkehr auf den übrigen Strassen wird dazu etwas entlastet.

Stefan Allemann fügt an, dass es auch Leute gibt, welche am Sonntag arbeiten und dies als Arbeitsweg brauchen. Diese Leute können ja über den Balmberg, so Stefan Schneider, das Fahrverbot gilt zudem nur während dem Sommer.

Thomas Mägli fährt fort, dass die Welschen gar nie angefragt wurden, obwohl von dort viele Leute über den Weissenstein fahren. Das ist für ihn unverständlich.

Beat Donauer findet es unverschämt, was mit uns umgegangen wird. Zuerst wird eine Barriere am Balmberg angebracht und nun kommt noch ein Sonntagsfahrverbot am Weissenstein. Für uns bedeuten die beiden Pässe Lebensqualität und es weist auch ökologische Vorteile auf, wenn wir über die Pässe fahren können und nicht den Umweg aussen durch die Klus in Kauf nehmen müssen. Der Kanton will dies einfach nicht einsehen.

Beat Allemann findet, dass die Lösung mit den fünf Ausnahmegewilligungen für den Kanton eine elegante Lösung darstellt, die Einsprache wäre damit vom Tisch, wenn wir darauf eingehen. Auch wenn der Kanton die Einsprache ablehnt, können wir sie weiterziehen. Das unterbreitete Angebot ist für ihn zu wenig gut und wir sollten unsere Einsprache auf ein solches Angebot hin nicht zurückziehen. Wir sollten antworten, dass wir mit dieser Lösung nicht zufrieden sind und an unserer Einsprache festhalten.

Stefan Schneider sieht als möglichen Vorschlag an den Kanton, dass alle Einwohner von Welschenrohr am Sonntag über den Weissenstein fahren können. Im Fahrzeugausweis sieht man, wer in Welschenrohr wohnt. Mit den fünf Bewilligungen ist es zu kompliziert, da man am Sonntag oft kurzfristig entscheidet, dass man über den Weissenstein fahren will.

Beat Allemann macht darauf aufmerksam, dass wir schlussendlich am kürzeren Hebel sitzen, der Kanton bringt das Fahrverbot durch, wenn er will. Sie sollen uns aber mindestens ein besseres Angebot unterbreiten, bei dem wir sagen könnten, dass wir unter gewissen Umständen darauf eingehen.

Beat Donauer findet den Vorschlag von Stefan Schneider gut, dass alle, die in Welschenrohr wohnen, über den Weissenstein fahren dürfen, da dies einfach zu kontrollieren wäre.

Beat Allemann denkt nicht, dass wir als einzige eine Ausnahmegewilligung erhalten werden, das schaffen wir nicht.

Gemäss Stefan Schneider ist es unabwendbar, dass der Kanton das Fahrverbot am Sonntag durchsetzen wird. Wir können uns nun dagegen noch auflehnen, haben aber praktisch keine Chance, wie wir schon bei der Barriere erfahren haben. Beat Donauer findet es trotzdem wichtig, dass wir uns dagegen auflehnen.

Thomas Mägli wirft ein, dass der Kanton sagt, sie würden das Fahrverbot sowieso anbringen. Dann müssen wir also unsere Einsprache nicht zurückziehen und könnten an ihr festhalten.

Beschluss:

Es sind alle damit einverstanden, dass wir an unserer Einsprache festhalten und dem Kanton schreiben, er solle uns ein besseres Angebot un-

terbreiten. Wir erwähnen dabei auch, dass alle Welschenrohrer am Sonntag trotz Fahrverbot die Berechtigung haben, über den Weissenstein fahren zu können. Möglich wäre auch die Abgabe von Vignetten.

- Orientierung Wegrecht Zbinden:
Momentan ist die Luzerner Kantonalbank für das Zbindenareal zuständig, die auch einen Käufer für die Liegenschaft sucht. Sie möchten im Moment kein Wegrecht auf dem Zbindenareal einräumen, da sie nicht wissen, was ein künftiger Käufer mit der Liegenschaft machen will. Mit der Gewährung eines Wegrechts legen sie sich eine gewisse Fessel an, was sie vermeiden möchten, obwohl sie für unser Anliegen Verständnis haben. Stefan Schneider versteht aber auch die Situation der Luzerner Kantonalbank. Somit ist das Thema Wegrecht Zbindenareal momentan vom Tisch, bis ein Käufer da ist, mit dem man wieder darüber verhandeln kann.

- Problem Garderobentüren:
Einige Garderobentüren weisen einen Schaden auf, da sie von unten Wasser aufziehen. Es wurden diesbezüglich verschiedene Abklärungen getroffen. Beat Donauer, Rainer Germann, René Berthel, Norbert Fink, Theres Brunner und Stefan Schneider sind zusammengekommen und haben den Fall besprochen. Man fand eine Lösung, indem die Türen unten verstärkt werden und die Tür mit dieser Lösung sogar besser ist, als wenn man eine Nassraumtüre gekauft hätte, weil die Tür durch die Verstärkung auch schützt, wenn unten jemand an die Tür stopft, da dies der Tür dann nicht schadet. Mit den Mehrkosten kostet es nicht mehr, als wenn man von Beginn weg Nassraumtüren montiert hätte. Mit der Aufrüstung liegt man immer noch im Budget. Thomas Mägli ist mit dieser Lösung nicht ganz glücklich. Die Putzweise des Abwärts mit der Überschwemmung war ihm nicht klar und er fragt, ob dies so sein muss. Grundsätzlich hätte man von Beginn weg Nassraumtüren montieren sollen. Kann man es nun so lösen, dass es verhebt, indem die bestehenden Türen verstärkt werden, kann er damit leben. Beat Donauer bestätigt, dass die Türen der SIA-Norm für öffentliche Bauten entsprechen und die Ausschreibung richtig war. Man muss ganz klar sehen, dass die Türen einfach bezüglich Wasser überbeansprucht werden. Im nachhinein ist man auch gescheiter und würde von Beginn weg überall Nassraumtüren montieren. Bei den bestehenden Türen wird nun unten eine Aluschale angebracht, welche etwa 10 cm nach oben gezogen wird, sowie ein wasserfester Anleimer von 6 – 7 cm, je nachdem, wie hoch das Wasser gezogen hat. Mit diesen Mehrkosten liegt man immer noch unter dem Preis einer Nassraumtüre. Stefan Schneider fasst zusammen, dass man nun eine Lösung gefunden hat, die laut Beat Donauer verhebt.

- Alexander Hänni kommt auf das Thema Strassennamen zu sprechen, welches an der letzten Sitzung behandelt wurde. Er fragt, wie es mit der Ausführung aussieht. Die Tafeln mit den Strassennamen kosten Geld und er fragt, ob die Ausführung für 2011 vorgesehen ist. Stefan Schneider bestätigt dies und gibt an Alexander Hänni weiter, den entsprechenden Betrag für die Tafeln im Budget 2011 einzugeben.

Beschluss:

Die vorliegenden Rechnungen werden einstimmig zur Zahlung angewiesen.

- Es wurde ein Anwesenheitsplan der Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung erstellt, der nach Bedarf bezogen werden kann.
- Am 26. März 2010 findet die Generalversammlung der Raiffeisenbank Dünnerntal statt, wozu eine Einladung eingetroffen ist. Stefan Schneider kann leider wegen eines Piketdienstes nicht teilnehmen und fragt an, wer Interesse hat. Die Einladung wird an Anna Béguelin gegeben.
- Der Samariterverein dankt für die Finanzierung des AED-Übungsgeräts, dank dem es ihnen möglich ist, trotz neuer Bestimmungen des schweizerischen Samariterbundes weiterhin Nothelferkurse durchzuführen. Stefan Schneider freut es, dass diese Anschaffung vom Samariterverein anerkannt wird.
- Thomas Mägli fragt, ob jemand den Leserbrief von Hans Rastorfer bezüglich Radarkontrollen gelesen hat. Richtung Oensingen wurde zweimal am Morgen früh eine Radarkontrolle in einem Kreisel durchgeführt. Hans Rastorfer fand, dass es schlauer wäre, während dem Tag solche Kontrollen an Orten durchzuführen, wo Kinder und Leute unterwegs sind als nur dort, wo man am meisten Geld einnehmen kann.
In diesem Zusammenhang kommt er auf das vor einigen Sitzungen eingebrachte Votum zurück, wo festgestellt wurde, dass laut den Statistiken im Thal praktisch keine Radarkontrollen mehr durchgeführt werden und fragt, ob diesbezüglich etwas unternommen wurde. Er möchte gerne, dass innerorts vermehrt Radarkontrollen durchgeführt werden, da in den Dörfern mit langen geraden Strassen zu schnell gefahren wird.
Stefan Schneider hat dies bei der Verkehrstechnik eingebracht. Es besteht jedoch das Problem, jemanden zu finden, der den entsprechenden Platz für die Radarkontrollen zur Verfügung stellt. Den Radar kann man nur an bestimmten Stellen aufbauen. Es gibt viele Hausbesitzer, welche diese Radarkästen nicht mehr auf ihrem Grundstück haben wollen. Momentan ist ein neues Lasergerät in der Testphase, das nicht so viel Platz in Anspruch nimmt. Ist das Gerät einmal eingearbeitet, so kann es eingesetzt werden. Der Nachteil des Geräts besteht darin, dass es mit dem Lasermessgerät nur noch 3 statt 5 km/h Toleranz gibt, da es genauer misst. Das Gerät sollte nächsten Monat bei den Leuten soweit instruiert sein und dann eingesetzt werden.
Stefan Allemann hat beobachtet, als die Polizei den Radarkasten bei der Gemeindeverwaltung aufbauen wollte, hat Herr Jutzi die Polizei sofort weggejagt. Beat Allemann hört von seiner Firma aus den Verkehr und bestätigt die Aussagen von Thomas Mägli, dass oft zu schnell gefahren wird, auch von Lastwagen. Kontrollen innerorts wären gut.
Beat Donauer findet, dass man immer abwägen muss. Sie fahren mit mehreren Autos umher und es könnte bei Radarkontrollen auch sie ab und zu tref-

fen, wenn sie 2 – 3 km/h zu schnell unterwegs sind. Er fragt sich, ob man mit diesen Massnahmen die Richtigen trifft. Er sieht es nicht ganz so wie seine Vorredner. Diejenigen, welche mit stark erhöhter Geschwindigkeit fahren, tun dies weiterhin, auch wenn sie einmal in eine Radarkontrolle kommen.

Thomas Mägli ergänzt, dass diejenigen, welche massiv zu schnell unterwegs sind, dann eventuell eine Zeitlang nicht mehr Auto fahren. Beat Donauer entgegnet, dass man mit einer Radarkontrolle unter Umständen auch solche trifft, welche viel unterwegs sind und halt ab und zu wenige Stundenkilometer zu schnell fahren. Thomas Mägli kann es auch passieren, dass er mit 53 oder 55 km/h unterwegs ist, dann zahlt er auch. Es ist aber das Ziel, vor allem solche Autofahrer zu büssen, die massiv zu schnell fahren.

Beat Allemann fügt an, dass schon darüber gesprochen wurde, eine Geschwindigkeitsanzeigetafel zu montieren, die zeigt, wie schnell man tatsächlich fährt. Er findet, man sollte sich diese Anzeigetafel, die keine Strafe auslöst, als Option zu den Radarkontrollen überlegen. Man könnte sie bei der Begtronic montieren. Er findet diese Anzeigetafeln sehr gut, von welchen wir in der Schweiz leider zu wenige haben.

Theres Brunner hat den Prospekt an Edi Fluri zuhanden der Werkkommission weitergeleitet. Alexander Hänni äussert, dass darüber in der Werkkommission gesprochen, das Projekt aber vorläufig auf Eis gelegt wurde.

Laut Stefan Schneider ist es möglich, dass die Polizei ein solches Gerät, genannt Speedy, besitzt. Es gibt private Anbieter von Speedys und den TCS. Er klärt bei der Verkehrstechnik ab, ob die Polizei ein solches Gerät besitzt.

Thomas Mägli wirft ein, wenn wir ein eigenes Gerät hätten und dies auch auf den Nebenstrassen aufstellen könnten, würden viele erschreckt feststellen, wie schnell sie unterwegs sind.

Stefan Schneider sagt, wenn man ein Speedy aufstellt, kann man nicht gleichzeitig Radarkontrollen durchführen. Es sind alle damit einverstanden, dass Stefan Schneider zuerst versucht, ein Speedygerät zu bekommen.

Stefan Schneider dankt allen fürs Mitmachen und wünscht einen schönen Abend.

Der Gemeindepräsident:

Die Gemeindeschreiberin:

Stefan Schneider

Beatrice Fink